

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 254

Neuenbürg, Freitag, den 31. Oktober 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Okt. Das Reichsministerium des Innern hat dem Ausschuss der Fiskusbesitzer in Karlsruhe mitgeteilt, daß der Entwurf eines Gesetzes über die durch den Krieg unter der Verwässerung verursachten Personenschäden fertiggestellt ist und im Hinblick der deutschen Nationalversammlung zugewandt wird. — Professor Dr. Schulze-Gäneritz-Bahr wird als Vertreter der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nach Amerika geschickt werden. An seine Stelle in der Nationalversammlung würde alsbald Stadtrat Dehnen aus Lothar (Demokrat) treten.

Munster, 30. Okt. Das Gaswerk wird in diesen Tagen seinen Betrieb infolge Kohlenmangels vollständig einstellen müssen. Langenscheidt hat damit ohne jedes Gas. In diesen Tagen wird auch eine Kommission beim bayerischen Handelsminister vorstellig werden, um für Augsburg eine Hilfsaktion in Kohlen und Koks zu erwirken. Die Kommission will weiterhin erreichen, daß eine gleichmäßige Kohlenbelieferung erfolgt und die Bevorzugung einzelner Städte aufhört.

Nürnberg, 29. Okt. Hier fand gestern der Landesparteitag der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Bayerns statt. Simon-Nürnberg, Mitglied der deutschen Nationalversammlung, warnte davor, das alte Organisationsystem aufzugeben. Er machte die abschließende Mitteilung, daß die Verhandlungen mit den Kommunisten in Nürnberg am Tage vor der Ausrufung der Räterepublik geplatzt seien, weil die Kommunisten die Errichtung von Frauenkommissionen gefordert hätten. Eine angenommene Entschließung über die Genossen auf den 7. November, den Tag der bayerischen Revolution, durch Arbeiter zu feiern.

Berlin, 29. Okt. 4000 Oberlehrer Groß-Berlins waren gestern abend zur Gründung eines Vereins heimattreuer Oberlehrer versammelt, wobei verschiedene Abgeordnete sprachen. Der Wille der Entente, Oberlehrer von Deutschland zu trennen, müsse abgewendet werden. — Die Groß-Berliner Straßenbahnen erlassen neue Bestimmungen zur Verhütung von Streiks, deren Nichtachtung streng bestraft werden soll. — Von den in Dänemark anwesenden Kartoffeln ist gestern der Dampfer „Juno“ mit etwa 1000 Zentnern, laut „Vossischer Zeitung“, in Hamburg eingetroffen. — Wie die amerikanische Befehlshaberbehörde mitteilt, treffen mittels Automobile im Laufe dieser Woche 40000 Zentner Kohlen in Koblenz zur Verteilung an die Bevölkerung ein. Das amerikanische Oberkommando hat das Einquartierungsgeld für Offiziere auf 5 Mark pro Tag erhöht. Die Erhöhung ist mit Rücksicht auf die verteuerte Heizung und Beleuchtung erfolgt.

Karlsruhe, 29. Okt. Außerhalb der Tagesordnung teilte Finanzminister Dr. Wirth mit, daß die Kohlenknappheit bei den Staatsbediensteten einen bedrohlichen Umfang angenommen hat. Wenn die Kohlenmengen nur für weniger als drei Tage ausreichen, ist beabsichtigt, den Personenservice ganz einzustellen. (Bewegung.) Der Güterverkehr würde auf das allergeringste beschränkt werden, um Lebensmittel, Heizstoffe usw. für badiische Bedürfnisse herbeizuschaffen. Diese Verkehrsbeschränkungen würden so lange anzuhalten haben, bis eine Besserung eintritt oder es zu erwarten ist. Bei der Unsicherheit der Kohlenzufuhr wird es unter Umständen nötig, die Einfuhrbeschränkungen in kürzester Frist einzusetzen zu lassen ohne vorherige Bekanntgabe. Die Schamergerleiten können schon Donnerstagabend eintreten. (Bewegung.)

Zur Beschaffungszulage teilte der Finanzminister u. a. mit, daß in Heidelberg sich ein Wüterich hinarbeitet, eine Lokomotive zu beschaffen, weil der Landtag die Beschaffungszulage in der hundertfachen Höhe nicht annehmen will. (Hört, hört.) Wer Gewalt gebraucht, der hat keinen Raum mehr in einem Staatsbüro, weder ein Beamter, noch ein Arbeiter. (Beifall.) Der hinfällige Arbeiter ist sofort entlassen worden. (Zustimmung.) Bei der Finanzlage eingehend führte der Minister aus: Bei den Staatsbediensteten sind wir für absehbare Zeit vor einen Kontostand gestellt. Trotz der erhöhten Tarifzuschläge werden wir im Jahre 1920, wie sich heute schon feststellen läßt, 138 bis 140 Millionen Mark Defizit im Eisenbahnbetrieb haben; weiter werden 30 Millionen Mark für Verzinsung und Amortisation und 77 Millionen Mark für den Eisenbahnbau nötig werden. All das werden wir nur durch Kredit beschaffen können. Auch die allgemeine Staatsverwaltung wird im nächsten Jahre mit einem Defizit von 45 bis 55 Millionen Mark abschließen. Wir haben nicht allein die Aufgabe, sondern auch die Pflicht, dieser schweren Aufgabe ins Auge zu schauen. (Sehr richtig.) In vielen Kreisen ist aber kein Verständnis dafür. Im nächsten Jahre wird alles davon abhängen, daß wir unseren Kredit stärken. Wer aber heute einen Streik ins Leben rufft, schädigt damit unseren Kredit und ist ein Verräter, nicht nur seiner eigenen Sache und seiner eigenen Zukunft, sondern auch seines Vaterlandes. (Sehr richtig.)

Der Haushaltsausschuß hatte die Beschaffungszulage für Beamte und Staatsarbeiter die Eisenbahnarbeiter forderten 1000 Mark wie folgt festgesetzt: Drisgruppe 1: Beibratete 500, Ledige 300 Mark, Kinderzulage 200 Mark; Drisgruppe 2: Beibratete 400, Ledige 200, Kinderzulage 200 Mark; Drisgruppe 3: Beibratete 300, Ledige 150 und Kinderzulage 150 Mark und Drisgruppe 4: Beibratete 200, Ledige 150 und Kinderzulage 150 Mark. Der Berichterstatter erklärte, daß der badiische Landtag, wenn er den Beschlüssen des Haushaltsausschusses zustimmt, so an die Grenze des Möglichen geht. Weitergehende Zulagen können nicht gegeben werden. Gegen die Zulage für Beamte 14 Abgeordnete, die Kinderzulage wurde einstimmig angenommen. Sodann wurde in namentlicher Abstimmung mit 78 gegen 13 Stimmen die ganze Beschaffungsbefehle dem Antrag des Haushaltsausschusses gemäß angenommen.

Ein Radikalmittel.

München, 30. Okt. Eine Abordnung von oberbayerischen Bauern richtete anlässlich der Agitationsreisen des Schrittmachers Eisners, des ehemaligen bayerischen Sozialministers Unterleiner an diesen die Frage, ob im Herbst oder Winter ein Putzsch von radikaler Seite zu erwarten sei. Als Unterleiner darauf seine bestimmte Antwort gab, erklärten die Bauern, wenn von radikaler Seite ein Putzsch in Szene gesetzt werde, so haben sich die Bauern solidarisch erklärt und werden keinerlei Lebensmittel in die Städte senden, in denen die Putzsch stattfindet. Die Bauern würden sich mit den Einwohnern zusammenhängen und geschlossen gegen die unruhigen Städte marschieren und sie besetzen. Die Putzschisten würden dann mit Knütteln eingeschlagen werden. Man würde die Regierung stürzen und eine neue einsetzen.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Mannheim, 29. Okt. Vorgestern traf der zweite Transport deutscher Kriegsgefangener aus England hier ein. Es waren 992 Leute aus den Kriegsgefangenenlagern Vorkill und Dovesley. Auch ihre Reise ging über Dover—Calais—Herbesthal—Köln nach Mannheim. Auf dem Wege durch Frankreich und Belgien wurde der Zug vielfach mit Steinen beworfen. In Tournay erhielt ein Heimkehrer durch einen Steinwurf eine schwere Kopfverletzung. Überall in Belgien waren sie Beschimpfungen und Belästigungen ausgesetzt. Unter den Angekommenen befinden sich Leute aus Baden, Hessen, Württemberg, Rheinland und Bayern. Seit dem Waffenstillstand ließ die Verpflegung viel zu wünschen übrig. Pferdefleisch wurde verabreicht, auch die Behandlung war zu beanstanden. In Vorkill waren die Leute in Baracken und Zelten, in Dovesley nur in Zelten untergebracht, obwohl viele Baracken leer standen.

Darmstadt, 30. Okt. In Mainz ist wieder ein ganzer Zug mit Verwundeten aus Frankreich eingetroffen. Wie gesagt wird, kommen sie aus dem Saargebiet und aus dem Elz.

Berlin, 30. Okt. Vom Roten Kreuz wird mitgeteilt: Entgegen einer Genfer Meldung ist dem Roten Kreuz vom Abtransport französischer Kriegsgefangener nichts bekannt, wie auch den zuständigen amtlichen Stellen des Reiches keinerlei Nachricht darüber zugegangen ist.

Also wieder einmal enttäuschte Hoffnungen. Die Reichsregierung würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie an den Obersten Alliiertenrat die Frage richten würde, aufgrund welschen Rechts Frankreich sich erlauben darf, die deutschen Kriegsgefangenen zurückzubehalten, nachdem die übrigen Alliierten längst mit deren Heimsendung begannen. (Schriftl.)

Ueber Deutschlands Zukunft

sprach in Kassel am Mittwoch Reichsminister Koch vor über 6000 Personen. Er schilderte den trüben Zustand Deutschlands, bestritt aber, daß alles auf das Konto der Revolution zu setzen sei. Der Krieg habe diese Entwicklung bereits eingeleitet. Die letzte Schuld an allem Leid liege darin, daß es vor dem Kriege weder gelungen sei, in der auswärtigen Politik eine klare Haltung zwischen England und Rußland zu gewinnen, noch in der inneren Politik die Arbeiter von einer Entfremdung dem Staate gegenüber zu befreien. Die Wiederehrung der Monarchie könne nur den inneren Frieden vereinigen. Eine Regierung ohne die Arbeiter sei ebenso unmöglich wie eine Regierung nur aus Arbeitern. Den Hauptteil der Arbeit müsse der Befindung des Wirtschaftslebens gelten. Das Betriebsrätegesetz galt abzuschaffen sei unmöglich, doch müßten die Bedürfnisse von Handel und Gewerbe sorgsam geprüft werden. Die neue Steuerlast sei immer noch besser als Staatsbankrott. Das Mittelbestimmungsrecht der Beamten könne in weitem Maße ausgedehnt werden. Die Verfassung verleihe ein einheitliches Vorgehen auf kulturellem Gebiet. Erst nach innerer Befriedung könne auswärtige Politik, die so erwünscht sei, betrieben werden. Zur Verweisung liege kein Grund vor. Wenn wir vor Experimenten in unserer Staatsform von links und rechts bewahrt blieben, so sei die Hoffnung auf einen allmählichen Aufstieg Deutschlands begründet.

Verdämmung in der Kohlenversorgung Süddeutschlands durch willkürliche Eingriffe der Entente.

Es wird uns gemeldet, daß die Amerikaner bei Koblenz zwei Rheinschiffe mit Ruhrkohlen, die für Mannheim bestimmt waren, kurzerhand beschlagnahmt haben. Unter den heutigen Umständen bedeutet dieser Willkürakt einen schweren Schlag für die süddeutsche Kohlenversorgung, die sich infolge der allgemeinen Transportlage im Niederbruch befindet. Während es in der letzten Zeit nicht mehr möglich ist, bei dem Wasserstand des Rheins, der in diesem Jahr außergewöhnlich lange der denkbar schlechteste ist, die Versorgung Süddeutschlands in Bezug auf den Bedarf der Staatseisenbahnen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte und der wichtigsten Nahrungsmittelindustrie notdürftig aufrecht zu erhalten, werden hier Rheinschiffe weggelassen, deren Verlust von den Verbrauchern, die auf sie schnellst gewartet haben, nicht verschmerzt werden kann. Diese Schiffe sind für Elektrizitätswerte und Zuckersfabriken bestimmt. Ein Einspruch bei der Wasserstillstandskommission ist, wie man hört, sofort ergangen, selbstverständlich wird das aber nicht den Erfolg haben, daß diese Schiffe ihrem früheren Bestimmungszweck wieder zugeführt werden. Es ihm im Interesse der süddeutschen Staaten seitens der deutschen Regierung mit aller Energie dagegen aufzutreten werden, daß durch derartige Eingriffe auch noch die schwachen Verläufe, die süddeutschen Kohlentransporte einigermaßen aufrecht zu erhalten, möglich sind.

Um die Frage der Kriegsschuld.

Berlin, 30. Okt. Der frühere Generalstabschef von Falkenhayn hat sich dem Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung zur Verfügung gestellt zur Berechnung über die militärischen Maßnahmen in Belgien. Ein gleiches Gehalt des früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist, nach einer Münchner Meldung, aus der Schweiz unterwegs.

Budapest, 30. Okt. Die Vertreter der Alliierten ersuchten die rumänische Regierung um Ausbändigung der Geheimatler über die Verhandlungen des verstorbenen Königs Carol mit Deutschland und Oesterreich über den verbündeten Konflikt. Die Dokumente sollen dem alliierten Gerichtshof zur Aburteilung der deutschen und österreichischen Schuldigen am Weltkrieg vorgelegt werden.

Paris, 30. Okt. Nach neuerlichen Berichten kommen aus den Auslieferungslisten, die von England, Frankreich und Belgien eingereicht sind, rund 8000 Namen von Deutschen, Oesterreichern und Bulgaren in Betracht.

(Es wäre doch viel einfacher, England Frankreich und Belgien würden beantragen, die ganzen feindlichen Völker auszuliefern, dann brauchten sie nicht lange Auslieferungslisten aufzustellen; auf die Vernichtung des feindlichen Volksganges ist es doch letzten Endes abgesehen. Wie wäre es, wenn die deutsche Reichsregierung sich auch einmal die Mühe nehmen würde, eine Liste derjenigen unserer Feinde aufzustellen, die schon seit Jahr und Tag den Weltbrand schürten und deren Henkerrache sich unzählige Grausamkeiten gegen Unschuldige (Zügelangriffe auf offene Städte wie Stuttgart, Karlsruhe u. a., Anwesenheitslisten gegen deutsche U-Boote, Hungerblockade u. a. m.) zuschulden kommen ließen? Es gäbe noch eine größere Liste wie jene der Gegner; die deutsche Reichsregierung hätte damit nicht nur das gesamte deutsche Volk, sie hätte auch alle unbefangenen Neutralen hinter sich, die nicht im Fahrwasser der Entente segeln. Schriftl.)

Berlin, 29. Okt. Die zweite Lesung des Reichswehrhaushalts gab den Parteien Veranlassung, ihre Stellung zu diesem von der Entente uns aufgezwungenen Ordnungsbudget zu kennzeichnen. Was früher die Linke übernahm, das über jetzt die Rechte aus, Kritik an den Einrichtungen des Herres. Man will sich aus begründlichen Gründen mit der Reichswehr gut stellen. So wurden jetzt von den Vertretern der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokratischen Anträge auf bessere Verpflegung der Mannschaften und bessere Übung gestellt und eine Sicherstellung der Zukunft der Angehörigen für den Fall ihres Austritts aus dem Heere (nach 12 Jahren) verlangt. Es scheint die Welt auf dem Kopf zu stehen. Früher nahm sich die Linke für bessere Behandlung der Mannschaften an, heute liegt das Wohl der Mannschaften besonders der Rechten am Herzen. Die Anträge sind sicherlich gut gemeint, aber ihre politische Hintergrund ist ebenso durchsichtig wie feinerzeit, als die preussischen Konservativen kurz vor dem Zusammenbruch sich auf einmal für das allgemeine Wohlergehen und die konservative Reichstagsfraktion für gleiche Beförderung der Offiziere und Mannschaften eintrug. Das führten die Vertreter der Linken denn auch auf die Anträge hin an. Die Sozialisten wiesen nach, daß die heutige Reichswehr fast soviel kostet, wie früher die Unterhaltung des gesamten Heeres. Namentlich von sozialdemokratischer Seite wurde den Bemühungen der Rechten um die Reichswehr starkes Mißtrauen entgegengesetzt, weil es offensichtlich sei, daß die Rechte große Propaganda innerhalb des Offizierkorps und bei den Mannschaften treibe. Die Wehrzahl der Offiziere stehe der gegenwärtigen Regierung feindselig gegenüber. Es bestehe auch ein starkes Mißverhältnis zwischen obeligen und bürgerlichen Offizieren, wodurch der Reaktion noch mehr Fortschritt geleistet werde. Die obeligen Offiziere würden sich wieder „fühlen“. In den Lagern würden die Schriften des (konfessionellen) Herrn Traub gelesen und judenfeindliche Schriften verteilt. Der deutschnationale Abg. Gräfe meinte, wenn alle monarchistisch gesinnten Offiziere austreten wollten, dann gäbe es nur noch einen künftigen Rest von Offizieren. Reichswehrminister Raake erwiderte die Rede Gräfes, der davon sprach, daß Raake zu den Sozialisten anders rede als zu den Offizieren, als Selbstmordpolitik; denn sie bezwecke, das Vertrauen der Reichswehr in die Reichsleitung und den Reichswehrminister einerseits, und andererseits das Vertrauen der Arbeiter in den Reichswehrminister zu untergraben. Auf dieser Basis glaube man wieder zur Macht zu gelangen. Man arbeite aber nur den Kommunisten und Unabhängigen in die Hände, die aus der Zerlegung der Reichswehr Vorteile ziehen würden. Die Reichswehr dürfe nicht die Sache des Parteigegens werden, sie solle dazu dienen, dem Reich Halt zu gewähren zu neuem Aufblühen. Das Reich dürfe weder durch Lorbeeren von rechts, noch durch Korruption von links gefährdet werden. Für die Angehörigen der Reichswehr werde so gut als möglich gesorgt. Eine Reihe von verdienten Unteroffizieren sei schon zu Offizieren befördert. 50 Prozent aller Stellen für den Nachschub der Marine würden den Mannschaften freigegeben. Auch für ihre Zivilversorgung nach der Dienstzeit werde gesorgt. Heer und Volk seien unter der Last einer vielfachen Uebermacht zusammengebrochen, und sie seien in allen Ehren aus dem Krieg herorgegangen. Minister David wies darauf hin, daß im August 1914 das Volk zusammengefallen sei, in dem Glauben, es gäbe Hans und Hol zu schühen. Die innerliche Einheit hätten die zerrührt, die dem Volk den Glauben genommen hätten, daß es nur der Verteidigung gelte. Der Verständigungsfrieden wäre möglich gewesen, als unklare Stellung noch stark gewesen sei, und ehe unsere Bundesgenossen auf der Strecke gelegen seien. Daß nicht rechtzeitig Frieden geschlossen worden sei, daran sei die Politik derer um Herrn Gräfe schuldig. Als man dann um Waffenstillstand innerhalb 48 Stunden geschrieben hätte, da habe die alte Regierung nicht wollen.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile für
oder deren Raum 25 Pf.
anfangs des Monats
30 Pf. bei Anzeigenver-
teilung durch die Geschäfts-
stelle 30 Pf. extra
Kleinanzeigen 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechend. Nachdruck
falls des Abdruckes
bestätigt wird.
Schluß der Anzeigen-
annahme 4 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
für telet. Aufträge
feinerlei Gebühr über-
nehmen.

a. Enz.
teigerung
tredung kommen
obember 1919,
10 Uhr
gegen sofortige Be-
1 Jahr alt, 1
6 Monate alt
(er).
aus.
1919.
Häute, Gerichts-
ad.
erpachtung
ren Station der
b. 38., vorm. 11
Ausschick auf
g. Die Pacht-
leben werden. Zu-
nisse vorzulegen.
1919.
t. Bergbahnver-
Edelmann.
angen:
stoffe
ebarten und Fuch-
rep de chin, Cere-
g, Atlas, Tasse,
Boile etc.
Stoffe
olle Qualitäten,
r, rein Seiden,
offe.
ildbad, 32.
razis
gelbrecht,
erg.
noben der Kir-
ndste Behandl-
kassenmitglied-
Arbeiter
Ausführung bei
Mayer,
alb,
und Druckere-
später
errenalb
zu mieten oder
an die Geschäft-
le
ume
Pyramiden und
und Samenhandl-
tner, Schwarz



und dann seien die Sozialdemokraten auf den Plan getreten, um noch zu retten, was zu retten sei. Die Niederlage als Folge der Revolution hinzustellen, sei eine bodenlose Einstellung. Es habe keine andere Rettung gegeben. Nachdem die Unabhängigen noch ungeklärte Beweise für den reaktionären Geist in der Reichswehr angeführt und behauptet hätten, Heine und Kasse arbeiten für die Konterrevolution, stelle Kasse zum Schluß als wirkungsvolle Tatsache fest, daß der Berliner Putsch im März 1900 Tote gekostet habe, und daß man jeden Aufstand deshalb mit aller Macht unterdrücken müsse. Gegen die Stimmen der Unabhängigen und Deutschnationalen wurde sodann der Gehalt des Reichswehrministers bewilligt und nach weiteren, aber unbedeutenderen Reden der Haushalt der Reichswehr angenommen. Ebenso werden der Haushalt der Marine, des Rechnungshofes, der Reichsdruckerei und andere Posten erledigt und somit die zweite Lesung des Reichshaushaltes beendet. Die dritte Lesung soll am Donnerstag beginnen.

Ausland.

Haag, 30. Okt. Die internationale Arbeiterkonferenz in Washington hat gestern begonnen. Obwohl sie von den Vereinigten Staaten einberufen wurde, sind diese doch nicht auf derselben vertreten. Es ist dies auf die Weigerung des Kongresses zurückzuführen, seine offiziellen Vertreter zu ernennen, bevor der Friedensvertrag durch Amerika ratifiziert ist. Die finanzielle Unterstützung der Konferenz durch die Vereinigten Staaten ist ebenfalls in Frage gestellt, da der Senat die von Wilson bewilligten 200 000 Dollars auf 75 000 Dollars zurückgeschraubt hat.

Mailand, 29. Okt. An den Stadtratswahlen in Trieste haben sich von 10 400 Stimmberechtigten 7125 beteiligt. 6099 stimmten mit der Liste der Nationalisten, die sich für die Annexion der Stadt Trieste durch Italien ausspricht. Als das Ergebnis der Wahlen bekannt wurde, fanden vor dem Gouvernementsgebäude Kundgebungen der Bevölkerung statt.

Paris, 29. Okt. Infolge der auf grausame Weise erfolgten Hinrichtung Benoits haben die französischen Syndikatslisten und Arbeiterverbände Protesttelegramme an die Regierung geschickt, in welchen sie diese Tat als einen Justizmord und für Frankreich beschämenden Vorgang bezeichnen. Zugleich hat die sozialdemokratische Fraktion wegen der Hinrichtung, bezw. der Begleitumstände bei der letzteren eine Interpellation an den Kammerauschuß gerichtet.

Die Toten des Weltkriegs.

Basel, 30. Okt. Nach einer Meldung der „Neuen Korrespondenz“ aus Washington stellt eine Statistik des Kriegsministers der Vereinigten Staaten fest, daß die Zahl der im Verlaufe des Weltkriegs auf den Schlachtfeldern gefallenen Soldaten sich auf 7 450 200 Mann beläuft.

Das neue englische Kabinett.

Amsterdam, 28. Okt. Drahtlos wird aus London gemeldet: Das neue englische Kabinett wird u. a. folgende Namen enthalten: Lloyd George, Premierminister, Bonar Law, Groß-Siegebesitzer, Balfour, Lord-Präsident des Geheimen Rates, Cumberland Barnes, ohne Portefeuille, French, Lordleutnant von Irland, Mac Donogh, Staatssekretär von Irland, Lord Birkenhead, Lord-Kanzler, Shortt, Innenminister, Carl Curzon, Außenminister, Milner, Staatssekretär für die Kolonien, Churchill, Krieg und Luftstreitkräfte, Montagu, Indien, Long, erster Lord der Admiralität, Monco, Staatssekretär von Schottland, Lord Curzon, Präsident des Handelsamtes, Addison, Minister für öffentliche Gesundheit, Lord Lee, Präsident des Reichswirtschaftsamtes, Fisher, Präsident des Unterrichtsamtes, Borne, Arbeitsminister, Eric Geddes, Finanzminister.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Okt. Die Ortsgruppe Neuenbürg des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten Deutschlands beabsichtigt am Sonntag, d. 28. November d. J. im Gasthaus zum Anker hier einen Familien-Abend abzuhalten und damit eine Verlotung freiwillig gespendeter Gaben unter den Witwen der im Kriege gefallenen Kameraden zu verbinden. Den Kriegserwitwen soll an jenem Abend eine kleine Freude bereitet werden, dadurch, daß ihnen durchs Los inwendige Bedarfsgegenstände für ihre Kinder zu fallen sollen. In Anbetracht kommen z. B. Kinder-Kleidchen, Hemden, Hauben, Strümpfe, Hosen u. a. m. Diese Geschenke selbst zu beschaffen ist dem Bund mangels eigener Mittel nicht möglich. Er muß sich daher an die Öffentlichkeit wenden mit der Bitte, durch Gaben genannter Art zum Gelingen des Abends beizutragen. Es bedarf wohl keiner weiteren Begründung dieser Bitte und wird anzunehmen sein, daß sie nicht ungehört verhallt. Ehrenpflicht aller derer, die von des Krieges furchtbaren Lasten verschont geblieben sind, oder sie glücklich überstanden haben, ist es, jetzt diejenigen zu unterstützen, denen es nicht vergönnt war, ihre volle Gesundheit wieder vom Kriege zurückzubringen, besonders aber den armen Witwen kein Mitleid nicht zu verlagern, denen der Krieg das häßliche und teuerste fürs ganze Leben, den Vater, geraubt hat. Daher möge doch jedermann, dem es irgend möglich ist, seine inneren Gefühle der Anteilnahme an dem Schmerz, den der Weltkrieg den Kriegserwitwen und Waisen bereitet hat, dadurch zum Ausdruck bringen, daß er sein „Anteilsgeld“ zu geplantem Zwecke zur Verfügung stellt.

Zur Empfangnahme von Gaben jeder Art ist der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe, Ludwig Froh, bereit.

Neuenbürg, 31. Okt. Nun hat auch bei uns der Winter Einzug gehalten; es schneit seit heute vormittag mäßig aber anhaltend.

Neuenbürg, 31. Okt. Zu den Ausführungen von Herrn Hauptlehrer Schweikert-Rotenfol erhalten wir folgende Zuschrift aus seinem eigenen Kollegienkreis:
Die Ausführungen des Herrn Schweikert-Rotenfol über die Stellungnahme der Landeskirchenversammlung zum Religionsunterricht (Nr. 253 ds. Bl.) könnten in nichteingeweihten Kreisen leicht den Anschein erwecken, als seien sie einem großen Teil der Bekehrten aus dem Herzen gesprochen, und ich vermute, wohl nicht mit Unrecht, daß auch der Verfasser derselben sich etwas Ähnliches einbildet. Nun spreche ich zwar nicht im Namen meiner Kollegen, aber ich glaube, Herrn Schweikert versichern zu dürfen, daß kein Zehntel seiner Amtsgenossen in dieser Sache mit ihm solidarisches ist. Das heißt denn doch, das Kind mit dem Bade ausschütten! Weiß denn der betreffende Herr nicht, daß Religion lehrbar ist wie jedes andere Fach, und warum verwechselt er denn fortwährend Religion mit Glauben? Sätze wie der, daß Kinder den wahren Gehalt einer biblischen Botschaft nie erfassen, und daß ihnen religiöse Gedanken weitaus legen, sind doch zu gewagt, als daß man sie so leichtfertig (fast möchte ich einen andern Ausdruck gebrauchen) in der Öffentlichkeit breitzuschlagen dürfte. Wenn Herr Schweikert wählt, was für einen schlechten Dienst er damit unserer guten Sache leistet, so würde er sich (und uns) diesen Erguß wohl verdient haben.

Hauptlehrer Geißler, Waldrennloch.

Birkensfeld, 29. Okt. Auf dem Sportplatz im „Brügger Tal“ fand am letzten Sonntag das, reich an spannenden Momenten, fällige Verbands-Wettspiel des Fußballklubs Germania Brückingen gegen 1. Fußballklub Birkensfeld statt. Nach hartem Ringen mußte sich die 1. Elf der spielstärkeren Germania mit 3:2 Tore beugen, nachdem das Spiel bei der Pause 2:1 für Birkensfeld stand. Die einheimische Mannschaft kann mit diesem Ergebnis wohl zufrieden sein, zumal Germania außer dem 1. Fußballklub Pforzheim wohl einer der spielstärksten Mannschaften der Pforzheimer Vereine ist. Derselbe hatte alle Spiele bisher in ihrer Klasse mit überlegener Torzahl gewonnen. — Am kommenden Sonntag werden auf hiesigem Plage 2 Verbands-Wettspiele gegen Fußballklub Riefern ausgetragen. Riefern 1. Elf, welche in letzter Zeit sehr von Mißgeschick verfolgt war, tritt zu diesem Treffen in stärkster Aufstellung an.

Conweiler, 30. Okt. Einem Schindelmacher sind über Nacht während seine Angehörigen auswärts weilten, 900 Mark gekloppt worden, die er als Holzgeld für seinen Beruf zusammengespart hat.

Gedenkt der von Haus und Hof Vertiebenen!

Unsere Auslandsdeutschen, denen wir so außerordentlich viel von dem Aufschwung zu danken haben, der uns in den Jahren des Friedens zuteil ward, sind nun in die alte Heimat gekommen oder eben im Begriffe, dorthin zurückzukehren. Sie befinden sich zum großen Teil in bitterster Not, da der Feind ihnen in brutaler Mordtätigkeit alles genommen hat, was sie im enghen Fleische die Jahre hindurch erwerben konnten.

Rettet diese Volksgenossen, die treu an ihrem Deutschtum festgehalten haben, vor dem Untergang!

Wir brauchen ihre Kraft und Erfahrung bald wieder, denn sie werden die natürliche Brücke bilden zum Ausland, sie sollen und wollen in ihrer überwiegenden Zahl einst wieder hinausziehen, um draußen von neuem als Pioniere des Deutschtums an der Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mitzuarbeiten. Unsere Feinde werden sie zunächst und voraussichtlich auf längere Zeit von ihren Ländern fernhalten. Sie wissen, warum.

Helft deshalb unsern deutschen Brüdern und Schwestern zu Erlernen in der Heimat, bis die Zeit gekommen ist, da sie wieder hinausgehen, um uns neue Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten zu schaffen, da sie unserm Ansehen wieder zur alten Geltung in der Welt verhelfen können. Kein Deutscher darf sich dieser Pflicht der Mithilfe entziehen, denn für jeden Einzelnen unter uns ist es von keineswegs nebensächlicher Bedeutung, daß unser Verhältnis zum Ausland wieder hergestellt wird, nein nicht nur das, es muß noch besser werden als früher. In erster Linie kann dies aber nur durch die Arbeit unserer Auslandsdeutschen geschehen, deren Wert und Bedeutung man in früheren Zeiten leider nur zu wenig erkannt hatte. Unsere Feinde waren auf diesem Gebiete weißlich. Von ihnen wollen wir nun lernen und die Versuchsmasse der Bergangerheit in Zukunft nicht wiederholen. Unsere Sorge muß deshalb die sein, die vor dem Untergang zu retten, die bezaubert sind, die erste Verbindung zwischen Heimat und Ausland wieder herzustellen. Dieser Aufgabe will die „Schwabenstunde“ für Auslandsdeutsche dienen, die um die Unterstützung hierbei bringend bittet.

Gaben können auf das Postkontto Stuttgart 16358, oder auf das Konto bei der Wirt. Vereinsbank, die die Hauptversammlung übernommen hat, überwiesen werden; wie auch sämtliche durch Ausschritt demnächstige Sammelstellen in Stadt und Land zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit sind. Sammelstelle für Neuenbürg ist Reg.-Aff. Rilling, Oberamt.

Württemberg.

Eßlingen, 30. Okt. (Folgen der Kohlennot.) Eine Reihe von hiesigen Fabriken wird gezwungen sein, in den nächsten Tagen aus Mangel an Kohlen den Betrieb zu schließen, wenn nicht noch in letzter Stunde die übrigen Mengen Kohlen eintreffen. Eine hiesige Fabrik hat für 10 Waggons Kohlen, für die sie vor dem Kriege 3000 Mark bezahlen mußte, kürzlich 120 000 Mark bezahlt.

Oberkochen, 30. Okt. (Ein gefährlicher Hofende.) Eine Frau in der Karlsruher Straße bemerkte am Montagabend einen Mann, der sich in verdächtigem Weise um ihr Haus herumtrieb und dann am Hofenstall hantierte. Als sie in den Hof ging, verdeckte der Hofende; Schutzmann Schmidt und ein hiesiger Bürger nahmen, H. „Unterländer Zeitung“, die Verfolgung auf. Der Hofende führte eine Wäsche hinab und blieb anschließend bewußtlos liegen. Der Schutzmann beauftragte seinen Begleiter, eine Tragbahre herbeizuschaffen und blieb bei dem Regungslosen allein zurück. Pöhllich knallten drei bis vier Schüsse, von denen der Schutzmann einen in den Unterarm erhielt, der Gauner aber war verschwunden. Am Latort fand man die entfallene Brieftasche des Gauners mit falschen Militärpapieren.

Künzelsau, 30. Okt. (Auf der Flucht erschossen.) Der Landwirt Vieh in Oberkochen widerlegte sich allen behördlichen Anforderungen und sollte deshalb durch ein größeres Aufgebot von Polizeibeamten dem hiesigen Oberamt zugeführt werden. Auf dem Transport machte Vieh einen Fluchtversuch und wurde erschossen.

Crailsheim, 30. Okt. (Eine Mahnung zur Vorsicht.) Im Bezirkskrankenhaus ist gestern der 19½ Jahre alte Paul Jarowitz von hier, der unmittelbar nach dem Obfessen Wasser getrunken haben soll, infolge Darmvergiftung gestorben.

Mergentheim, 29. Okt. (Der Kampf mit Schleihhändlern.) Am Samstag vormittag verhafteten Beamte des Landespolizeiamts zwischen Mergentheim und Igersheim drei Schleihhändler aus Mannheim, die 30 Pfund Butter und 73 Eier bei sich hatten. Sie waren, um der Kontrolle in Mergentheim zu entgehen, in Igersheim ausgeflogen, unterwegs jedoch abgefaßt worden. Zwei der Verhafteten wurden nach Mergentheim verbracht, während der dritte Schleihhändler sich weigerte, seine Papiere weiter zu tragen und zu flüchten verlor. Auf die Aufforderung des Beamten, zu halten, drohte er mit dem Revolver. Hierauf machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch und schoß den Verhafteten in die rechte Schulter. Trotzdem setzte dieser die Flucht fort. Als ihn der Beamte einholte, kam es zu einem Ringkampf der Beiden, bei dem der Angreifer mit dem Messer drohte. Der Schleihhändler konnte die Flucht ergreifen und bisher nicht aufgefunden werden.

Baden.

Pforzheim, 30. Okt. Bürgermeister Streng, der Vorsitzende des Lebensmittelauerschusses, der seinerzeit wegen angeblich geheimer Ausnahmeweisungen in der Lebensmittelversorgung des Oberbürgermeisters Habermehl auf Beschluß des Stadtrats beurlaubt worden war, hat seinen Dienst wieder übernommen, da die Untersuchung nichts ergab, was seine weitere Beurteilung gerechtfertigt hätte.

Pflüfersdorf b. Rastatt, 29. Okt. Während die Familie des Landwirts Karl Müller sich auf einer Hochzeit befand, brachen Diebe in das Haus ein, räumten sämtliche Wehzeugschränke aus

und nahmen einen Geldbetrag von 5 500 Mark mit. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

Mannheim, 28. Okt. Der Wirt Josef Gruber in Neustadt trieb Solbarschläuche. Wenn er einige Tüben des Solbarschläuchs veräußert hatte, verriet er dies seinem Freunde, dem Polizeikommissar Stefan Veithner, der dann zu den Käufern ging und das Solbarschlauchgeschäft besah. Er lieferte es nicht an seine gelesene Behörde ab, sondern brachte es seinem Freunde Gruber zurück, der das Solbarschlauchgeschäft dann nochmals verkaufte. Für die gelesenen Handlungen hatte Veithner 1200 Mark erhalten, der Wert des von ihm beschlagnahmten Solbarschlauchs betrug 20 000 Mark. Wegen Verletzung und Unterschlagung wurde Veithner zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Verletzung und Unterschlagung Gruber zu einem Jahre Gefängnis.

Eppelheim, 30. Okt. Ein gemeiner Streich wurde dem Wirt Wihl Wiegand III zugefügt. In einer der letzten Nächte wurden etwa 100 Zentner Kartoffeln, viele Zentner Gerste, Hafer, Weizen, mit einer giftigen Säure überpöschelt und unbrauchbar gemacht. Ein Pferd des geschädigten Landwirts, das eine große Menge der verdorbenen Kleie gestreut hatte, wird kaum zu retten sein. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Radolfzell, 30. Okt. Die Hebungsarbeiten an dem getunten Dampfschiff „Stadt Radolfzell“ sind jetzt glücklich zu Ende gekommen. Das Schiff wurde, als es über Wasser erschien, gepumpt und nach Konstanz geschleppt, wo es einer gründlichen Reparatur unterzogen werden muß.

Ueberlingen a. B., 30. Okt. Im Zusammenhang mit den dauerlichen Verordnungen in verschiedenen Wäldern des Landes, in denen die Jagd ohne behördliche Genehmigung ausgesetzt wurde und Kontrollbeamte förmliche Angriffe ausgesetzt waren, wurden jetzt verschiedene Wälder behördlich geschlossen. Bei hierüber in Konstanz vorgenommenen Hausdurchsuchungen fand sich in mehreren Einwohnern widerrechtlich erworbenes Jagdwild.

Bemerktes.

St. Ingbert, 29. Okt. In den pfälzischen Pulverfabriken epidieren gestern unter heftiger Detonation zwei Schwerepatronen. Vier Personen wurden getötet.

Berlin, 29. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ in Dresden berichtet wird, hat der Zahlmeister Reiner beim Pflanz 12 der Reichswehrbrigade 12 in Dresden 45 000 Mark unterschlagen und ist flüchtig geworden.

Sigmaringen, 29. Okt. Die Geschwisterfamilie Gröner auf der benachbarten Großwieshof erhielt einen mit der Unterschrift „Lösche Scharfschütze“ versehenen Drohbrief, in dem um die Verlegung von 8000 Mark in Gold, Silber und Papiergeld, sowie um Lebensmittel für zwei Tage ersucht wurde. Die Bewohner setzten sich mit der Gendarmerie ins Benehmen und Gendarmerie nachsteifer Schulz traf die nötigen Vorbereitungen. Als der Briefträger in die Nähe des Hofes kam, luden die Bewohner ihn ein, sich fassen zu lassen. Dieser Einladung leistete er auch Folge, und als noch ein kräftiges Mittagessen wunke, blieb er weiter bei, und das zwei Wägen zum Transport an. In der Zwischenzeit konnten vier Männer, mit Gewehren bewaffnet, in der Nähe und vor der Läre auf und ab. Als der herbeigekommene Wachtmeister den schweren Jungen stellte, verstauchte derselbe, die Pistole zu ziehen, ließ aber davon ab. Als er sah, daß der Widerstand vergeblich sei, ließ er sich fesseln und abführen. Die nachträglich bekannt wurde, wird der Täter wegen Fahndung verfolgt.

Kienrichsbungen. Aus den Städtstoff-, Dynamit- und Explosivfabriken in Wittenberg sind in letzter Zeit nicht weniger als monatlich 40-50 Waggons mit Städtstoff, Quecksilber, Naps und anderen für die Landwirtschaft und Industrie sehr notwendigen Stoffen verschoben worden. Allem Anschein nach sind an den Schieberungen — außer den Schiebern, welche im Auftrag der Berliner Schieberzentralen arbeiten — auch Bahnamtante und Angestellte der betriebsförmigen Fabriken beteiligt. Angehörig ist auch eine Reihe von Personen aus den besten Gesellschaftskreisen der Provinz Sachsen in die Affäre verwickelt sein.

120 000 Studierende auf den deutschen Universitäten.

An den 23 Universitäten des Reichs sind zurzeit 91 000 Studierende eingeschrieben, und an den 11 technischen Hochschulen beläuft sich die Besucherzahl auf 16 000. Hierzu kommen noch die Studierenden der landwirtschaftlichen, der forstlichen und der beschöpfungswissenschaftlichen, der Ingenieur-, Maschinenbau- und Elektrotechnik, der Bauwissenschaften, der Veterinär-, der Zahn- und der Pharmazie, der Musik- und der Kunstwissenschaften, der Pädagogik und der Erziehungswissenschaften, der Naturwissenschaften, des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, der Landwirtschaft und Tierheilkunde. — In Tübingen sind 24 Studierende, in Stuttgart (Technische Hochschule) 1189.

Der Prozeß des Sälgfabrikanten Hehl. Vor der Straßburger Landgerichtshammer hatten sich, in einer mehrere Jahre dauernden Verhandlung, der aus den Hamburger Urteilen hervorgegangene Sälgfabrikant Hehl und seine Betriebsleiter König zu verantworten. Der hiesige Betrieb war im Juli in einer erregten Menge gestürzt worden, weil verbreitet worden war, daß dort gesundheitsgefährliche Dinge zu Konferenzen detastet worden. Zu dem Prozeß waren 140 Zeugen und 15 Sachverständige geladen. Die Auslagen der Zeugen widersprachen einander. Kommerzentrat Hehl vermochte manche ihn belastende Befundungen als Nachsatz hinzustellen und schon für etwaige Unregelmäßigkeiten seiner Betriebsleiterin die Schuld zu; er gab zu, daß es möglich sei, daß böswillige Hunde, Katzen, Ratten usw. in seine Fabrik hineingeschleppt hätten. Die Gutachten der Sachverständigen wichen voneinander ab. Folgendes Urteil wurde gefällt: Das Gericht hat nicht festzustellen vermocht, ob Katzen, Hunde, Ratten usw. durch feindlich gesteuerte Leute in die Fabrik hineingeschleppt worden sind; wegen des Verstoßes gegen das Naturgesetz ist es nicht möglich, festzustellen, ob die Tiere hineingeschleppt worden sind; wegen des Verstoßes gegen das Naturgesetz ist es nicht möglich, festzustellen, ob die Tiere hineingeschleppt worden sind. Es wird gegen Hehl auf drei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weitere 100 Tage Gefängnis, gegen die Betriebsleiterin König wegen Beihilfe auf sechs Wochen Gefängnis erkannt. Sie haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Neues Leben erblüht auf den Rainen. In der „Kölnen Post“ lesen wir folgendes: Die Landstraßen in Frankreich und Spanien nehmen schnell ihren Zustand aus der Vorkriegszeit wieder an und schon ist es möglich, fast überall auf den früheren Schlachtfeldern mit dem Rotor herumzufahren. Alle Granatlöcher und Schützengraben werden nach und nach von einer Armee von Gemälen ausgefüllt, die in erstaunlichem Fortschritt die ausgedehnten und verästelten Gefilde einnehmen. Ein Korrespondent der Zentral-Post, der gerade zurückgekehrt aus der Gegend Bapaume, Cambrai, Lille, Ypern, sagt, daß Amiens noch viele Merkmale der Kriegsschicksale der letzten Jahre zeigt, jedoch kehren die

Markt mit...
werden.
Graber in...
einige Taten des...
Freunde, dem...
den Käufern...
es nicht an...
seiner Freunde...
lo verkaufte. Für...
1200 Markt...
Saloonans betrug...
Unterbringung...
Gefängnis...
zu einem Jahre...
reich wurde dem...
einer der letzten...
Jentuer Gerse,...
und unbraunbar...
paris, das eine...
te, wird kaum zu...
an dem gefassten...
schlich zu Ende...
Wasser...
so eine grüne...
ammenhang mit...
den Mühlen...
Schmiedung...
schiffen...
geschloßen. Bei...
schlungen...
bernebes...
Palaceofbristen...
zwei...
er...
Reimer...
Dresden...
familie...
der...
in dem...
Papiergeld...
wurde. Die...
men und...
beretungen. Als...
luden die...
leistete er...
ste, blieb er...
in der...
zen bewaffnet...
Als der...
verrichtete...
Als er sah...
in und...
er wegen...
Dynamit...
Zeit nicht...
Querschläger...
industrie...
schein nach...
sich im...
nach Boh...
elligt. An...
Beselich...
en...
zeit 91...
technischen...
nezu kommen...
närzlichen...
mit etwa...
her von...
mögen etwa...
anzu...
nähig noch...
sich auch...
nenbau, Elektro...
Tübinger...
1189.
Vor der...
in einer...
mberger...
seine...
war im...
weil...
u...
Zeugen...
manche...
schon für...
Schuld zu...
Kagen, Ratten...
e...
des Urteil...
vermocht, ob...
doorden...
andere...
Seite in...
loches...
Hofhaungs...
onale...
age...
auf sechs...
Verfahrens...
In der...
ankreich...
-kriegszeit...
e...
le...
iner...
tritt die...
respondent...
er...
noch viele...
jedoch...

höheren Bewohner schnell zurück und die Geschäfte wickelten sich wie üblich an vielen Stellen ab. In Arras würden die...
Arbeitsarbeiten unter sehr anerkennenswerter Hilfe...
Kriegsgefangenen gefördert. Die Bewilligungen des...
von Deutschen. Die Bewilligungen des...
Krieges in den...
den Kaufmann...
wieder den...
seinem...
in den...
hätten der...
Französische Bäume, die nicht in den Himmel wachsen sollen.
Auf Geheiß der Franzosen mußten die Ortschaften in Elsch-Loth-
ringen zur Erinnerung an die „Befreiung“ einen „Freiheitsbaum“
pflanzen, der seinerseits den vorläufigen Zweck erfüllte, einen
Hortort zu einer großen patriotischen Festfeier abzugeben. Es
scheint aber, daß diese Bäume der Franzosen im Elsch nicht in den
Himmel wachsen werden; bald da, bald dort wird berichtet von
wichtigen Freiern auf die jungen Freiheitsbäume, was um so
schmerzlicher ist, als in diesen Dörfern keine verrückten „Boches“
wachsen, auf die man die Schuld schieben kann, sondern „erlöste“
Elsher und Lothringer. Dieses Knicken der taum ausgewachsenen
Freiheitsbäume ist übrigens keine foderliche Lieberrolung; denn
nachdem die Elsher begriffen haben, wie wenig Freiheit ihnen die
Befreiung gebracht hat, empfinden sie den „Freiheitsbaum“ als
wichtigen Bih und machen der lächerlichen Erscheinung ein Ende.

Die älteste Zeitung der Welt. Die Chinesen besaßen in Peking
bereits im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung eine regelrechte
Zeitung „König von Bao“ oder „Peking Zeitung“, die noch bis
heute existiert. Es ist dies also ein Zeitungsunternehmen, das
seit 1300 Jahre zurückblicken kann. Die älteste Zeitung in Europa
ist erst wenig über 250 Jahre alt, die englische „The Oxford Gazette“
die 1665 gegründet wurde.

Zeitgemäße Anzeige. Wünschelrute zum Auffuchen neuer
Gewinn! Angebote mit dem Kennwort „Wünschelrute“ an
Erstbesitzer, Minister, erbeten. (Dorfbardier.)
Fatale Arbeitseifer. Herr Pumper (als sich alle Tage ein
Gehaltsvollzieher bei ihm einfindet). Sagen Sie mal, Bester,
wird denn bei Ihnen niemals gestreift? (Der Baumbar.)
Der böse Fels. Die Versammlung war wohl ein wenig
improvisiert, aber der Redner fand bald Aufmerktheit. „
Arbeiten, arbeiten!“ mahnte er. „Je mehr wir arbeiten, um so
besser wird es uns allen gehen.“ — „Des ist net wahr“, rief da
eine Stimme aus dem Hintergrunde. „Je mehr wir in unserem
Betrieb arbeiten, um so schlechter geht's allen.“ — „Was ist das
für ein Betrieb?“ replizierte der Redner. — „Die staatliche Bank-
notendruckerei!“

Neueste Nachrichten.
Stuttgart, 30. Okt. Durch Entschließung des Staatspräsidenten
ist der Befehlshaber der Sicherheitsstruppen Württembergs, Verant-
wortung der Landwehrtruppe ersten Aufgebots, Major, zum Leiter
der württembergischen Polizeiwacht unter Verleihung des Titels
eines Polizeiwachtruppenleiters ernannt worden.

Berlin, 30. Okt. Die Kohlenbeförderung in Oberschlesien ist
auf 100 000 Tonnen täglich gestiegen, gegenüber 140 000 Tonnen in
Friedenszeiten, 130 000 Tonnen während des Krieges und
etwa 80 000 Tonnen nach der Revolution. Auf den Halben la-
gen Vorräte von rund 700 000 Tonnen. Der Transport der
Kohlen geht ziemlich glatt von statten.

Berlin, 30. Okt. Der Chef der Heeresleitung, Oberst von
Reinhardt, widmet dem verstorbenen Generalfeldmarschall Graf
von Haeseler im Heeresverordnungsblatt einen Nachruf, in dem
es heißt: „Trotz hohen Alters begleitete er das mit seinem Geiste
erfüllte Armeekorps noch auf die Schlachtfelder des Weltkrieges,
konnte sich von dem Erfolge seiner Friedensarbeit überzeugen und
Freud und Leid mit seinen geliebten Soldaten teilen. Sein leucht-
endes Vorbild an unermüdlicher, selbstopfernder Pflichterfüllung
soll auch ferner im Heere fortleben. Das Andenken an den
tapferen, selbstlosen und treuen Mann sei nicht vergessen!“

Berlin, 30. Okt. Von unabhängiger Stelle wird mitgeteilt, daß
die der kaiserlichen Post, der den Ausschlag auf den Abgeordneten
Hofe verübt hat, im hiesigen Untersuchungsgefängnis in Haft be-
findet. Er wird dort von Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann be-
sichtigt, nachdem er in der Voruntersuchung seine Behauptung
widerholt hat, er habe Hofe einen Dankschreiben verabreichten wol-

ten, weil Hofe Bestechungen und Unregelmäßigkeiten bei der
Preussischen Generaldirektion zu verheimlichen versucht
habe. Die Haftbeschwerde, die Hofe eingeleitet hat, ist von der
Strafkammer verworfen worden.

Breslau, 30. Okt. Ein am Mittwochabend aus dem englischen
Gefängnislager Dennington Hall zurückgekehrter Offizier berichtet
der „Schlesischen Volkszeitung“: Im Kriegsgefangenenlager Den-
nington Hall werden gemäß einer Verfügung der englischen Re-
gierung der Führer der deutschen Seestreitkräfte von Scapa Flow,
Admiral Reuter, ein Kapitänleutnant, ein Oberleutnant z. S., 3
Londonflieger, ein U-Bootskommandant und 6 der Scapa-Flow-
Mannschaften (als Ordnungsmänner) zurückgehalten. Die Offiziere
sollen vor ein Gericht gestellt werden. Auch die übrigen, darunter
20 Scapa-Flow-Offiziere werden nicht in die Heimat entlassen,
sondern sollen bis zur Erledigung des Gerichtsverfahrens in Scapa
Flow zusammengehalten werden. (Ann. des R.T.B.: Eine
amtliche englische Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.)

Amsterdam, 30. Okt. „Daily Mail“ zufolge hat der Staats-
sekretär des Innern alle Namen auf der Liste der zu einer Kon-
ferenz nach London eingeladenen Deutschen und Österreicher bis
auf die von 4 Deutschen und 3 Österreichern getrichen. Nur
Berstein, Beemann, Oppenheimer, Bauer, Ellenbogen, Wieser
und Kautsky wird die Einreisefreiheit erteilt.

„Telegraph“ meldet, Lord Barmore habe verschiedenen Blät-
tern mitgeteilt, daß er von einer Ankunft deutscher Intellektueller
nichts wisse.

In Belgien hat, wie der „Telegraph“ aus Brüssel berichtet, die
Meldung von der Zusammenkunft der Deutschen und Österrei-
cher mit den Engländern, die den Zweck verfolgt, über die Lebens-
mittellieferung in den Zentralreichen zu verhandeln, Aufsehen erregt,
da man darin den Versuch erblickt, Deutschland von seiner Ver-
pflichtung der Ablieferung der Nahrung zu entbinden. Die Ab-
lieferung, die am 15. Oktober begannen mußte, sei immer noch
nicht erfolgt, da die Deutschen ihre Mitwirkung verweigerten. Ein
Protest der belgischen Regierung siehe oben.

Berlin, 30. Okt. Der Finferrat hielt vormittags eine Sit-
zung unter dem Vorsitz Clemenceaus ab, um Kenntnis zu nehmen
von den Berichten der verschiedenen technischen Kommissionen, be-
treffend die Verletzungen der Deutschland bei Ausführung des
Waffenstillstandes in militärischer, finanzieller und maritimer Hin-
sicht bezug haben soll. Der Finferrat beschloß laut „Temps“,
Deutschland an die Erfüllung der Waffenstillstandsklauseln zu er-
innern, und erörterte die Frage, welche Strafauflegen gegebenen-
falls gemacht werden könnten. Der Finferrat beschloß alsdann,
eine Note an die deutsche Friedensdelegation zu richten und Deutsch-
land aufzufordern, in Oberösterreich die geplanten Kommunalwahlen
nicht vorzunehmen zu lassen, bevor der Anknüpfung der interalliierten
Kommission, die baldigst das Land verwalten soll, keine neuen
Wahlen stattfinden können, die dem neuen Organismus über-
tragen werden sollen, eigentlich aber dem Völkerbunde zukommen.

Washington, 30. Okt. Die belgische Delegation an der inter-
nationalen Arbeiterkonferenz hat sich zu Gunsten der Zulassung
der deutschen und österreichischen Delegierten ausgesprochen. Die
belgische Regierung habe ihre Zustimmung zu diesem Beschluß ge-
geben.

Württemberg und der bayerische Partikularismus.
Stuttgart, 30. Okt. Zu den neuerdings bemerkbar werdenden
partikularistischen Strömungen in Bayern, die insbesondere auf dem
Gebiete des Verkehrswezens auf eine Verwägung der Re-
servatrechte hinielen, hat sich eine der württembergischen Regierung
nahelstehende Persönlichkeit folgendermaßen geäußert: Würt-
temberg steht auf dem Standpunkt, daß die bayerischen Sonder-
wünsche gegen die Reichsverfassung verstoßen. Sollen jedoch die
unabhängigen Reichsbehörden an Bayern eine Konzession gewähren,
so müßte Württemberg und wohl auch die anderen Bundesstaaten
soweit sie Reservatrechte haben, gleiche Rechte beanspruchen. Die
Verlegung einer Abteilung des Reichspostministeriums nach Mün-
chen, von der ein Stuttgarter Blatt zu berichten wußte, würde da-
durch, daß der Reichspostminister und einige seiner vortragenden
Räte in München sitzen, eine solche Erχώerung des Dienstbetrie-
bes mit sich bringen, daß von einer Vereinbelligung der Verwal-
tung nicht mehr gesprochen werden könnte.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach an Samslogen?
Stuttgart, 30. Okt. In Berlin tagen heute die Vertreter der
deutschen Eisenbahnverwaltungen um zu dem bayerischen Antrag,
den Eisenbahnverkehr auf 14 Tage einzustellen, Stellung zu neh-
men. Die württembergische Regierung wird vorgeschlagen, nur an
Samslogen und Sonntagen den Verkehr einzustellen. Von unter-
richteter Seite wird uns hiezu berichtet, daß die sofortige voll-
ständige Einstellung des Zugverkehrs infolge technischer Schwierig-
keiten nicht möglich ist und daher frühestens am Samstag den
8. November erstmals zur Durchführung kommen kann.

Die württembergische Industrie und das Betriebsrätegesetz.
Stuttgart, 30. Okt. Der Landesverband der württ. Industrie
hatte seine Mitglieder zusammen berufen, um zu dem Entwurf
des Betriebsrätegesetzes Stellung zu nehmen. Die Versammlung
im Stadtpark wurde vom Vorstand der Vereinigung württ.
Arbeitgeberverbände, Direktor Klipper, geleitet. Baurat Fischer-
Sautgart als Geschäftsführer des Verbands hielt sodann einen
Vortrag über das Betriebsrätegesetz, woran sich eine mehrstündige
Ausprache angeschlossen. Die Bedenken der industriellen Kreise
nahmen in einer Entschließung zum Ausdruck, die besagt: „Die würt-
tembergische Industrie schließt sich in der Frage der Betriebsräte
der Resolution an, die die Spitzenverbände der deutschen Industrie
am 24. September 1919 in Berlin abgefaßt haben. Sie erwartet
von den Abgeordneten der Nationalversammlung, daß sie jede
Einschränkung der Befugnisse der Betriebsräte auf mitbestimmende
Einnischung in die Leitung der Betriebe, so insbesondere das
Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen, die
Vorzugung von Finanzen, und den Eintritt von Betriebsratsmit-
gliedern in die Aufsichtsräte ablehnen, und von der Streichung die-
ser Bestimmungen ihre Zustimmung zu dem Gesetz abhängig
machen.“

Der Reichshaushalt.
Der Gesamthaushalt für 1919 schließt im ordentlichen Etat in
Einnahme und Ausgabe mit 15 310 Millionen Mark ab. Bei
der Einnahme sind aus Zöllen und Steuern 13 202 Millionen
Mark veranschlagt worden, wovon 9 Milliarden Mark aus neuen
Steuern erwartet werden. Die Ausgaben für die Verjüngung
der Reichsschulden sind mit 8 817 Millionen Mark angelegt. Der
außerordentliche Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit
41 344 Millionen Mark ab. Herauszuheben sind hierbei die Kosten
anlässlich des Krieges und der Demobilisierung: 13 Milliarden
Mark; für Leistungen aus dem Friedensvertrag: 17 Milliarden
Mark; zur Abwicklung der Angelegenheiten des alten Reichs-
heeres und der alten Reichsmarine: 3 660 Millionen Mark; Bei-
hilfen für heimkehrende Kriegs- und Zivilgefangene: 151 Millio-
nen Mark; Rückerstattung von Familienunterstützungen 202 Mil-
lionen Mark. Beim Reichswirtschaftsministerium ist der größte
Posten in Ausgabe für die Verbilligung von Lebensmitteln mit
3 500 Millionen Mark veranschlagt. Der Gesamthaushalt 1919
schließt in Einnahme und Ausgabe mit 57 470 Millionen Mark
ab, gegen das Rechnungsjahr 1918 weniger 21 1/2 Milliarden M.

Auflösung der Schutz- und Landesverteidigungstruppen.
Berlin, 30. Okt. Der Reichskolonialminister hat soeben fol-
gende Verfügung erlassen: Die Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika
und Deutsch-Südwestafrika, sowie die Landesverteidigungstruppen
werden aufgelöst. Ueber die Auflösung der Schutztruppe für
Kamerun folgen weitere Befehle. Die Abwicklung der Auflösung
der Schutztruppen und der Landesverteidigungstruppen werden
dem Kommando der Schutztruppen übertragen, das nunmehr die
Bezeichnung führt „Abwicklungsamt des früheren Kommandos der
Schutztruppen im Reichskolonialamt“.

Der Raub der deutschen Kolonien durch England.
Rotterdam, 30. Okt. Londoner Blättern zufolge ist im eng-
lischen Unterhause am Montag über das Schicksal der deutschen
Kolonien gesprochen worden. Auf mehrfache Anfrage, ob das
Kabinet Englands über die deutschen Kolonien nur ein vorüber-
gehendes sei, äußerte Lloyd George, er habe die Ueberzeugung,
daß das Mandat ein dauerndes für England bleibe.

Herbst-Abchied.
Von Franz Kochau.
Der Herbst streut wahllos alle Farben
Von Baum und Blatt durch Fluß und Feld,
Hier lohen rote Feuergeraden,
Dort leuchtet hell ein mildes Gelb.
Noch glänzt die Welt — doch langsam gleitet
Rum Blatt auf Blatt zum Boden hin,
Dann kommt die Winternacht und breitet
Ein weißes Bahrtuch drüber hin.

Du aber, Wald, dein lautes Rauschen,
Das will kein Störbißchen verstehn.
O! könnte ich doch mit dir tanzen,
In Frieden so dahin zu gehn.
Nach all des Lebens Last und Kummer,
Nach all den Sorgen, all den Mühen
Entgegengehn wie du dem Schummer,
Und dann — ein fröhlich Auferschn.

Oberamt Heidenbürg.

Verkehr mit Most.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Absatz von Obst-
most in Mengen von mehr als 20 Liter nur mit Ge-
nehmigung der Landesverforgungsstelle erfolgen darf. Zur
Förderung von Obstmost in Mengen von mehr als
20 Liter ist ein **Beförderungsschein** erforderlich. Most,
der ohne Beförderungsschein befördert wird, unterliegt der
Beschlagnahme.

Den 28. Oktober 1919.
S. B.: Killing, Reg.-Aff.

Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt
Kürble, Herrenalb.

Ich bringe der verehrlichen Einwohnerschaft von hier
und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen
Betrieb wieder eröffnet
habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Dobel.

Rudjacks, jede Größe,
aus prima Qualität Segeltuch, jügergrün, selbgrau und
braun mit guten Riemen sind zu mäßigen Preisen zu haben bei
W. Seyfried, Sattlermeister.

Wildbad.

Wirtschaftsverpachtung.

Die Wirtschaft auf der oberen Station der Bergbahn
kommt am
Montag, den 3. November d. J., vorm. 11 Uhr,
im Rathhausaal im öffentlichen Ausschreib auf die Dauer
von 10 Jahren zur Verpachtung. Die Pachtbedingungen
können an der Bergbahnkassie eingesehen werden. Auswärtige
Steigerer haben Vermögenzeugnisse vorzulegen.

Wildbad, den 29. Oktober 1919.
Städt. Bergbahnverwaltung.
Edelmann.

Anfertigung und Umarbeiten
von Pelzen jeder Art
nach neuester Mode.

Umformen von getragenen
Herren- und Damenhüten.
Rasche Bedienung. Solide Arbeit.

Joh. Kressel, Pforzheim,
Genossenschaftsstraße 11. Tel. 3175.

Gräfenhausen.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

In Obernhausen sind verschiedene Pflasterarbeiten aus-
zuführen. Die erforderlichen Steine werden aus dem Ge-
meindesteinbruch abgegeben.
Offerte wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden.
Den 29. Okt. 1919.
Schultheißenamt
Kircher.

Neu eingetroffen!

Reinwollene Stoffe

für Kostüme, Kleider und Mäntel in allen
Farben, ferner
Delour, Flanelle
in sehr hübschen Mustern, sowie
Schürzen-Stoffe
in Leinen, Schirting, Finette usw., alles
noch sehr preiswert nur bei

Fritz Löbl, Pforzheim
22 Bleichstr. 22.

Gräfenhausen, 28. Okt. 1919.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters sprechen herzlichsten Dank aus
Die Gattin: **Lydia Kappler**, geb. Glauner, mit Kindern.

Wildbad-Höfen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 1. November 1919,
im Gasthaus zur „Alten Linde“ in Wildbad
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.
Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Wader,
Bremser.
Margdalena Bodamer,
Bahnwärtin-Tochter, Gnachbrüde.
Abgang 12 Uhr.

Verein selbständiger Rohbauhandwerker Bezirk Neuenbürg.

Die Handwerkskammer Neutlingen macht darauf aufmerksam, daß am 10. Nov. d. J. in Neutlingen an der Staatl. Bauhandwerkerschule wieder ein **neuer Kurs** beginnt, der hauptsächlich bezweckt, die Bauhandwerker in der neuen Baukunst gründlich zu unterweisen.
Anmeldungen hierzu müssen **sofort** beim Obermeister eines jeden Handwerks oder direkt beim Vorstand der Staatl. Bauhandwerkerschule in Neutlingen gemacht werden.
Die Kollegen, hauptsächlich die jüngeren, welche die Meisterprüfung machen wollen, werden ersucht, von dieser Einrichtung reichlich Gebrauch zu machen.
Der Vorj. **Wischhoff.**

Herrenalb.

Bereinigung der Kriegsteilnehmer.

Sonntag, den 2. November, nachmittags 2 1/2 Uhr,
findet im „Hirsch“, Außenmühle, eine **Vollversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Die Brennholzfrage.
2. Unser Kriegserdenmal.
3. Einwohnerwehr.
4. Neuwahl des Ausschusses.

Alle Kameraden, insbesondere auch die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten, sind hiermit eingeladen.
Der Arbeits-Ausschuß.

Arbeiterverein Arubach. Einladung!

Zu der am **Sonntag, den 2. November** im Gasthaus „Döfen“ stattfindenden

Tanzunterhaltung

laden wir unsere Freunde und Gönner höflichst ein.
Der Vorstand.

Langholzfahren zu vergeben.

Im **Dröbinger Wald**, Abteilung I, 15 sind ungefähr **200 Ferkmeter Langholz 4. und 5. Klasse**, auf Station **Dillweihenstein** sofort zu fahren, zu vergeben.
Auskunft erteilt

David Anas, Wirtschaft z. „Ragold“,
Dillweihenstein, Telefon 1533.

Einige Waggons

Stumpfen

zu kaufen gesucht.
Anschriften erbeten an
J. Wegenast, Fahrzeugwerke,
Eitlingen a. Jils.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Gebühren des

Totengräbers

betragen künftig für ein kleines Grab (Kinder bis zu 5 Jahren) **8 Mk.**, für ein großes Grab **12 Mk.**
Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, sämtliche

Gartenwasserleitungen

und sonstige der Kälte ausgeföhnten Wasserleitungen zur Vermeidung von Schäden abzustellen und auslaufen zu lassen.
Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Jagd-Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 12. Nov. d. J. vor-mittags 11 Uhr**, läßt die Stadtgemeinde Pforzheim auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 34, II. Stock (Hauptgebäude) die nachverzeichneten Jagden im Wege öffentlicher Versteigerung verpachten:

1. Die **Jagd auf Gemartung Pforzheim** und den Teil des städtischen Waldes, der auf Gemartung Buchenfeld gelegen ist, für die Zeit vom 1. Februar 1920 bis mit 31. Januar 1929 und zwar entweder im ganzen oder abgeteilt in zwei durch die Eng getrennte Bezirke. Bei der Verpachtung werden zuerst die beiden Bezirke aus-geboten und zum Schluß auch die bisherige ganze Jagd-fläche. Der Stadtrat behält sich vor, dem Angebote auf die Teile oder auf das Ganze den Zuschlag zu erteilen.

2. Die **Jagd auf der ehemaligen Gemartung Brödingen** für die Zeit vom 1. Februar 1920 bis mit 31. Januar 1929. Bei der Verpachtung wird nur die ganze Jagdfläche aus-geboten. Nachstufte werden zu der Jagdfahrt mit dem Bemerken eingeladen, daß als Bieter nur solche Per-sonen zugelassen werden, die sich entweder im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeug-nis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nach-weisen, daß gegen die Er-teilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Die Bedingungen liegen während der üblichen Ge-schäftsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 71 (Regis-tratur) zur Einsicht auf.
Pforzheim, 27. Okt. 1919.
Der Stadtrat.

Conweiler.

Einem Dorf schöne Milchschweine

hat zu verkaufen
Ludwig Dill,
Waldrechner.

Feuerfeste Steine

(Schamotte-Ware) zum Aus-mauern von Öfen und Herden stets auf Lager.
Birkenfelder
Baumaterialienhandlung,
Birkenfeld, Telefon 16.

Abgabekarten

für die Lebensmittelver-sorgung sind vorrätig in der **G. Meesche Buchdruckerei**
Inh. D. Strom.

Der **Ev. Jünglingsverein und Jungfrauenverein**
Neuenbürg

hält am **Sonntag, 2. November**, abends 8 Uhr im Ge-meindehaus eine kleine

Abschieds-Feier

für den verehrten Herrn **Dezan Uhl** und seine Familie. Die erwachsenen Familien-Angehörigen der Vereinsmitglieder und Freunde unserer Vereine sind herzlich eingeladen.
Schwann.

Prima Speisegelberüben

zu sofortiger Abnahme empfiehlt
Carl Gentner, Handelsgärtnerei.

Pianosorte- und Harmoniumlager

von
Karl Scheid, Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr. 15. Telefon-Anschluß 1527
Flügel :: Pianinos :: Harmoniums
Stimmen u. Reparieren. Eigene Reparatur-Werkstätte.
H. MAIER, Homöopath und ::
Naturheilkundiger.

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weisfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Rheumatis, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Barthele, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.
Sprechzeit Pforzheim Rennfeldstr. 21 täglich vormitt. 10-1/2 Uhr, nachmitt. 3/4-5/6 Uhr. ::
Samstag und Sonntag auswärts. ::

Tüchtige Ringmacher und Stahlgraveure

werden für sofort oder später gesucht.
Goldwarenfabrik Waldreunach.

Empfehle

Obstbäume

Hoch- und Halbstämme, sowie Pyramiden und Busch-formen.
Baumschule und Samenhandlung
Carl Gentner, Schwann.

Hierher Mädchen,

das schon gedient hat und sich weiter ausbilden will, für kleinen Haushalt in Dauer-stellung gesucht. Eintritt sofort oder später. Angebote nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 11691 an die Engtäl-er-geschäftsstelle.
Wildbad.
Ehrliches, zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, auf 15. November gesucht.
Hermann Zug,
Schuhgeschäft, Wilhelmstr. 117.
Herrenalb.
Junges, fleißiges

Mädchen

für Haus und Zimmerdienst gesucht.
Waldreizehungsheim u.
Haushaltungsschule
Falzenburg.
Kinderlose Familie sucht für sofort oder später ein ehrliches, pünktliches

Mädchen

bei guter Behandlung.
D. Ehrhardt, Uhren- und Gold-Waren, Untertürkheim.
Jüngerer, chl., williges

Alleinmädchen,

welches kocht, zu 3 Personen gesucht auf sofort oder später.
Dr. Spohr, Karlsruher Str. 9, Kaiserstr. 108.

Dachpappen

in bewährter Güte liefern ein Waggon eingetroffen.
Birkenfelder
Baumaterialienhandlung
Birkenfeld, Telefon 16.

Sozialdemokr. Partei Neuenbürg.

Samstag, den 1. Nov.
abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
im Lokal (Eintracht).
Der Vorstand.

Gesucht

10 tüchtige
Tagelöhner.

Röding & Stöber,
Bauunternehmung,
Baufelle
Eisenfurt-Neuenbürg.

Dauerbrandofen,

vernickelt, mit emaillierten Ein-lagen hat zu verkaufen
Ludw. Kaiser.

Ab- u. Fahrbüh

25 Wochen trächtig, sowie da 10 Monate altes
Zuchtrind.
Wih. F. König, Weingart.

Ruh

mit Kalb hat zu verkaufen.
Jal. Wahler,
Schindelspalter.
Schönb. berg.
Eine schöne, schwere

Kalbin

samt Kalb
hat zu verkaufen
Karl Dittus b. der Post

Schäfte, Leder, und alle Schuhmacher- artikel

empfehle billigst
M. Meller,
Pforzheim, Schloßb. 15
neben Bahnhof.

Sie rauchen zu viel „Rauchertroff“

Tabletten ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel 2 Mark 6 Schachteln 10 Mk. frei nachhause.
Berhard Hanke
Hamburg 25 C 353.

Villen gesucht,

Landhäuser, bessere Stadt-grundstücke oder dergl., auf Pensions- od. Hotelbetrieb, ent-weder mit Garten oder Delonomie für sehr zahlungsfähige Kau-fuchende. Angebote an
Dr. Landwirtschafsbank,
Berlin N. 24.

Bisiten-Karten

liefert rasch und billig
G. Meesche Buchdruckerei.

Ziehung 7. Nov. 1919

Geld

40000
15000
5000, 2000
Lose zu 1 Mk.
17 Lose 12 Mk. Porto und
Liere 30 Pf. mehr, bei allen
Verkaufsstellen und bei
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Tel. 1921, Postbehold. 2025.

Tücht., erfahrenes, sauberes

Alleinmädchen,

welches kocht, zu 3 Personen gesucht auf sofort oder später.
Dr. Spohr, Karlsruher Str. 9, Kaiserstr. 108.

